



Sozialregion Dorneck

JAHRESBERICHT 2024



EDITORIAL

PETRA NELLESTEIN | LEITERIN SOZIALREGION

**Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser**

In diesem Jahr haben wir uns entschieden, einen etwas anderen Jahresbericht zu erstellen. Unser Ziel ist es, Ihnen nicht nur die Fakten und Zahlen unserer Arbeit zu präsentieren, sondern Ihnen auch einen persönlichen Einblick in unser Team und unsere Aufgaben zu geben. Es ist uns wichtig, dass Sie nicht nur die Arbeitsergebnisse sehen, sondern auch die Menschen dahinter kennenlernen.

Daher haben wir Linda Dagli Orti Interviews gegeben, um Ihnen unsere Leitungspersonen sowie die politischen Vertreterinnen und Vertreter der Sozialregion Dorneck näher vorzustellen. In diesen Texten bekommen Sie einen Eindruck davon, was uns antreibt, welche Herausforderungen wir bewältigen und welche Themen uns täglich beschäftigen. Sie erfahren mehr über unsere Motivation und wie wir gemeinsam daran arbeiten, die sozialen Belange unserer Region zu stärken.

Selbstverständlich endet der Bericht wie gewohnt mit einem umfassenden Überblick über die relevanten Zahlen, um die Transparenz unserer Arbeit zu gewährleisten. Diese Zahlen sind ein fester Bestandteil unseres Jahresberichts und bieten Ihnen einen klaren Einblick in die finanzielle und operative Lage der Sozialregion Dorneck.

Ich freue mich, Ihnen mit diesem Bericht nicht nur die Fakten, sondern auch die Gesichter und Geschichten hinter unserer Arbeit näherzubringen.

Petra Nellestein
Leiterin Sozialregion Dorneck



LEITORGAN SOZIALREGION DORNECK

DORIS WEISSKOPF & CLAUDIA CARRUZZO | CO-PRÄSIDIUM LEITORGAN

Das Leitorgan hat als strategische Führung der Sozialregion eine übergeordnete Funktion und legt die Vorgehensweise fest, beschliesst die Leistungsvereinbarung und berät Budget und Jahresabschluss.

Was ist das Spannende an Ihrer Funktion und welche Stärken brauchen Sie beide dafür?

Das Zusammenspiel der Funktionen erfordert jeweils eine Einordnung und Abwägung der verschiedenen Interessen und Wünsche, was machbar und finanziell sinnvoll ist. Dies erfordert politisches Feingefühl und Kompromissbereitschaft.

Was schätzen Sie beide am meisten an Ihrer Funktion? Was motiviert Sie?

Wir schätzen die Mitgestaltungsmöglichkeit dieser wichtigen Organisation insbesondere auch beim Austausch mit der vorberatenden Steuerungsgruppe.

Was macht die Sozialregion Dorneck in Ihren Augen besonders gut?

Die Kommunikation mit den angeschlossenen Gemeinden, die Niederschwelligkeit und flachen Hierarchien, den Austausch in diversen Gremien und verschiedenen Gefässen (runder Tisch Asyl, Schulsozialarbeit etc.) sehen wir als sehr positiv.

Wem gehört Ihr grösster Dank innerhalb des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Der Leiterin Petra Nellestein, welche sehr empathisch führt und Struktur und Ruhe in die Organisation brachte. Und selbstverständlich allen Mitarbeitenden, welche sich täglich mit viel Herzblut für die Klient:innen einsetzen.

Welche Aufgabe der Sozialregion Dorneck liegt Ihnen besonders am Herzen?

Die effiziente und empathische Be-

treuung der Klient:innen und die rechtsstaatliche Umsetzung.

Wie wird Ihrer Meinung nach die Sozialregion Dorneck von aussen wahrgenommen?

Die Sozialregion ist vor allem bei Klient:innen und involvierten Gremienmitgliedern bekannt. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden ist gut.

Wo sehen Sie die Vorteile des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Dornach als grösste Gemeinde des Dornecks übernimmt mit der Funktion der Leitgemeinde Verantwortung. Überbrückung personeller Engpässe können durch die Verwaltung von Dornach aufgrund der Grösse sichergestellt werden.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der Leitgemeinde Dornach?

Die Zusammenarbeit in der Steuerungsgruppe und im Leitorgan ist konstruktiv.

Was sind die wichtigsten internen und externen Schnittstellen Ihrer Funktion/Ihres Gremiums?

Schnittstellen unserer Funktion sind zur Leitung der Sozialregion, zur Steuerungsgruppe und zum Leitorgan.

Welches waren die grössten Herausforderungen 2024, was die grössten Veränderungen und wie konnten Sie diese bewältigen?

Es war wichtig mit einer konstanten Leitung Ruhe in die Organisation zu bringen. Das Thema der finanziellen Tragbar-

keit für die Gemeinden bleibt eine wichtige Herausforderung, deshalb möchten wir die Resultate des Benchmarkings mit den anderen Sozialregionen auswerten und Verbesserungen daraus ableiten.

Wie ist das Leitorgan zusammengesetzt und warum?

Das Leitorgan setzt sich aus allen Gemeindepräsidien und zuständigen Ressortverantwortlichen aus den angeschlossenen Gemeinden zusammen, somit sind je 2 Vertretungen aus jeder Gemeinde an den Leitorgansitzungen dabei. Das Leitorgan ist die strategische Führung der Sozialregion.

Wie direkt wirken sich Veränderungen in der Welt auf das Leitorgan aus?

Kriegerische Ereignisse oder eine Verschlechterung der Wirtschaftslage haben mehr Schutzsuchende oder Sozialhilfebeziehende zur Folge. Dies bedeutet wiederum eine Kostensteigerung für die Gemeinden, da diese Kosten nach Einwohnenden im ganzen Kanton aufgeteilt werden.

Worauf freuen Sie sich 2025?

Wovor haben Sie grossen Respekt?

Wir freuen uns auf die kommende Legislatur mit neuen Zielen und die Fortführung der Festigung der Organisation. Respekt bereiten uns die stetig steigenden Kosten, die von den Gemeinden getragen werden müssen. Die Finanzen verlangen deshalb besondere Aufmerksamkeit von uns. ■



SOZIALKOMMISSION

DANIEL GROSSENBACHER | PRÄSIDENT SOZIALKOMMISSION

Die Sozialkommission berät, beschliesst und kontrolliert Sozialhilfemassnahmen gemäss Kompetenzordnung der Sozialen Dienste. Sie beantragt beim Leitorgan allfällige Änderungen der internen Betriebsreglemente. Die Kommission besteht aus zwei Vertreter:innen aus Dornach, zwei aus den fünf Dorneckberg-Gemeinden und zwei aus den fünf Gemeinden des Solothurnischen Leimentals. Das Präsidium stellt die Verbindung zur Steuerungsgruppe sicher.

Was ist das Spannende an Ihrer Funktion?

Spannend an der Arbeit als Präsident ist es u.a. die einzelnen Kommissionssitzungen zu leiten und gemeinsam mit der Kommission die richtigen Entscheide zu den einzelnen Anträgen zu fällen.

Was motiviert Sie an Ihrer Funktion?

Motivierend ist die Zusammenarbeit mit den Sozialregion-Mitarbeitenden und den Kommissionsmitgliedern.

Was macht die Sozialregion Dorneck besonders gut?

Die Sozialregion Dorneck zeichnet sich immer wieder durch gute Arbeiten, auch in Zeiten von reduzierter Personaldecke, aus. Dafür gebührt ein grosser Dank.

Wem gehört Ihr grösster Dank innerhalb des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Der Dank lässt sich nicht auf eine Person reduzieren. Die Gesamtheit der Mitwirkenden macht die Sozialregion Dorneck aus und diesen Menschen gehört der grösste Dank.

Welche Aufgabe der Sozialregion Dorneck liegt Ihnen besonders am Herzen?

Das Resultat aller Arbeiten zu Gunsten der Hilfebedürftigen liegt mir am Herzen.

Wie wird Ihrer Meinung nach die Sozialregion Dorneck von aussen wahrgenommen?

Meines Erachtens verstehen viele Menschen die Aufgaben der sozialen Arbeit nicht und können sich daher nur schlecht eine Vorstellung machen. Die Wahrnehmung von aussen scheint mir aber dennoch sehr positiv zu sein.

Wo sehen Sie die Vorteile des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Die Zusammenführung von Aufgaben, die in allen beteiligten Gemeinden so oder so gemacht werden müssten, ist sehr wertvoll. Das Konstrukt ergibt Synergie-Effekte und hat so einen optimalen Nutzen für alle beteiligten Gemeinden.

Was sind die wichtigsten internen und externen Schnittstellen?

Die Kommission ist nach «innen» gerichtet und behandelt die Begehren der Sozialregion, hat aber keinen Repräsentationscharakter.

Wie ist Ihr Gremium zusammengesetzt und warum?

Die Sozialkommission ist bestückt mit sechs delegierten Mitgliedern der Sozialregionsgemeinden. Diese Personen vertreten ihre Regionen wie beispielsweise die Vertreterin des Dorneckbergs.

Wie direkt wirken sich Veränderungen in der Welt auf die Kommission aus?

Veränderungen in der Welt, vornehmlich in Europa, Afrika und im Nahen Osten, haben direkte Wirkung auf die Arbeit der Kommission. Insbesondere der Krieg in der Ukraine hat nachhaltige Wirkung für die Arbeit der sozialen Dienste gebracht.

Welches Schicksal bleibt Ihnen aus dem Jahr 2024 besonders in Erinnerung oder hat Sie besonders berührt?

Grundsätzlich bleiben mir immer die Fälle in Erinnerungen, in welchen Kinder die Leidtragenden oder Spielball von Umständen sind, sei dies aus körperlichen oder geistigen Gegebenheiten.

Worauf freuen Sie sich 2025?

Wovor haben Sie grossen Respekt?

Auf die Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitenden und Personen in der Kommission und in den Organen. ■



LEITGEMEINDE

DANIEL URECH | GEMEINDEPRÄSIDENT & SARAH-MARIA KAISSEK | VERWALTUNGSLEITUNG

Als Leitgemeinde führt die Einwohnergemeinde Dornach die Sozialregion Dorneck. Sie beschliesst deshalb den Finanzplan, das Budget und die Rechnung der Sozialregion. Aufgabe des Gemeindepräsidenten ist es insbesondere, die Gemeindegeschäfte zu leiten. Aufgabe der Verwaltungsleiterin ist es, die Verwaltung operativ-betrieblich zu leiten. Zudem ist sie Personalchefin der Gemeinde. Die Angestellten der Sozialregion sind Angestellte der Leitgemeinde.

Was ist das Spannende an Ihrer Funktion und welche Stärken brauchen Sie dafür?

Daniel Urech: Die Funktion des Gemeindepräsidenten ist eine Schlüsselrolle in der lokalen Politik und Verwaltung. Der Gemeindepräsident ist der oberste Vertreter der Gemeinde und hat eine Vielzahl von Aufgaben, die sowohl strategisch als auch praktisch sind. Einige Aspekte, die diese Rolle besonders interessant machen, sind: die Verantwortung, der Bedarf nach Vielseitigkeit und die Nähe zu den Bürger:innen. Für diese anspruchsvolle Position sind bestimmte Stärken besonders wichtig: Kommunikationsfähigkeit, Führungskompetenz, Verhandlungsgeschick, Weitsicht und Problemlösungsfähigkeit sowie Integrität und Verantwortungsbewusstsein.

Sarah-Maria Kaiser: Die Funktion einer Verwaltungsleiterin ist besonders spannend, weil sie eine zentrale Rolle in der reibungslosen Organisation der Verwaltung spielt. Sie ist verantwortlich für die Planung, die Koordination der administrativen Prozesse und trägt massgeblich dazu bei, dass die Verwaltung effizient arbeitet. Besonders Freude bereiten mir die Vielfalt der Aufgaben, die Verbindung zwischen Management und Mitarbeitenden sowie ebenfalls die Übernahme von Verantwortung. Wichtige Stärken für eine Verwaltungsleiterin sind Organisationstalent, Führungs- und Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen, Detailgenauig-

keit, Flexibilität und Ressourcenmanagement. Als Verwaltungsleiterin schätze ich es, eine zentrale Rolle in der Gemeinde und der Verwaltung zu spielen. Diese Position erfordert sowohl strategisches und verknüpftes Denken, als auch praktische Umsetzungskompetenzen sowie Interesse am und für den Menschen. Dies sind allesamt Eigenschaften, die ich sehr gerne einsetze. Motivation für meine Arbeit erfahre ich durch den Dank und die Wertschätzung der Mitarbeitenden, der Politik und der Bevölkerung, aber auch durch erfolgreich durchgeführte Projekte sowie eine tiefe Fluktuation und eine super Stimmung unter den Mitarbeitenden.

Was macht die Sozialregion Dorneck besonders gut?

Sarah-Maria Kaiser: Die Sozialregion funktioniert gut. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den elf Gemeinden sowie dem Kanton funktionieren hervorragend. Auch die Koordination und Integration der Asylsuchenden funktioniert sehr gut. Schliesslich fällt auf, dass die Mitarbeitenden der Sozialregion sich sehr für ihre Klientinnen und Klienten einsetzen.

Daniel Urech: Besonders hervorheben möchte ich, dass wir ein gut gemischtes Team von jungen und erfahrenen Mitarbeitenden haben, welche sich mit viel Engagement an ihre Aufgaben machen. Besonders erfreulich ist auch, dass nach einigen turbulenten Jahren nun auf der Führungsebene Stabilität herrscht.

Wem gehört Ihr grösster Dank innerhalb der Sozialregion Dorneck?

Daniel Urech & Sarah-Maria Kaiser: Der grösste Dank gebührt zweifellos den Mitarbeitenden der Sozialregion. Namentlich erwähnen möchten wir die Leiterin der Sozialregion Dorneck, Petra Nellestein, welche die Leitung seit bald zwei Jahren inne hat und diese ausgesprochen bedacht und pflichtbewusst ausübt. Einen Beitrag für das Funktionieren der Sozialregion leisten aber auch die Menschen in den politischen Gremien, welche stellvertretend für die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler aber auch im Bewusstsein für die wichtigen Funktionen der sozialen Absicherung die Sozialregion politisch tragen und begleiten.

Welche Aufgabe der Sozialregion Dorneck liegt Ihnen besonders am Herzen?

Sarah-Maria Kaiser: Die Sozialregion Dorneck erbringt die ihr zugewiesenen Aufgaben der Sozialhilfe, der institutionellen Zusammenarbeit sowie des Kindes- und Erwachsenenschutzes. Besonders am Herzen liegt mir die Führung des Sozialdienstes, welcher im Einzelfall die Entscheidungsgrundlagen für die Sozialleistungen sowie die Massnahmen des Kindes- und Erwachsenenschutzes liefert.

Daniel Urech: Dort, wo die Mitarbeitenden einen ganz direkten Einfluss auf ganz konkrete Lebenssituationen haben, beispielsweise bei einer Abklärung einer schwierigen Kindes- oder Erwachsenenschutzrechtlichen Situation, ist die sorg-



fältige, aber auch zügige Aufgabenerfüllung besonders wichtig.

Wie wird Ihrer Meinung nach die Sozialregion Dorneck von aussen wahrgenommen?

Daniel Urech: Es ist Ruhe eingekehrt. Nachdem die Sozialregion während einigen Jahren im Fokus der Öffentlichkeit und insbesondere der Presse stand, findet sich die Sozialregion in zwischen kaum mehr in der öffentlichen Berichterstattung wieder. Diese Ruhe unterstützt die Sozialregion in ihrer Arbeit. Aufgrund der Sensitivität der Lebensbereiche, in denen die Sozialregion aktiv sein muss, kann es aber jederzeit auch erneut einmal zu einer Situation kommen, wo der Fokus plötzlich wieder ganz öffentlich auf der Sozialregion liegt. Es liegt dann an der Resilienz der Führung, der Mitarbeitenden und auch der politischen Ebene, sich davon nicht verrückt machen zu lassen.

Wo sehen Sie die Vorteile des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Sarah-Maria Kaiser: Im Gegensatz zu einer als Zweckverband oder als Verein organisierten Sozialregion kann die im Leitgemeindenmodell geführte Sozialregion auf Synergien mit der Verwaltung der Einwohnergemeinde Dornach zurückgreifen. Dies betrifft insbesondere den Finanz-, Bau-, IT- und Personalbereich. Darüber hinaus führt dieses Modell dazu, dass die Leiterin der Sozialregion sich in einem Führungsteam mit anderen Abteilungsleitenden wiederfindet, was ihr die Möglichkeit für Austausch und Unterstützung in der Leitungsarbeit gibt.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der Sozialregion?

Sarah-Maria Kaiser: Die Sozialregion wird als eine von sechs Abteilungen der Einwohnergemeinde Dornach geführt und wahrgenommen. Die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen funktioniert sehr gut.

Welches waren die grössten Herausforderungen 2024, was die grössten Veränderungen und wie konnten Sie diese bewältigen?

Sarah-Maria Kaiser: Die grössten Herausforderungen im 2024 waren der Fachkräftemangel bei den Sozialarbeitenden, welcher zu mehrfach über längere Zeit nicht besetzten Stellen führte. Die grösste Veränderung war das erstmals seit 2021 vollständig besetzte Leitungsteam, was zu einer Stabilität und Beruhigung der Sozialregion beitrug.

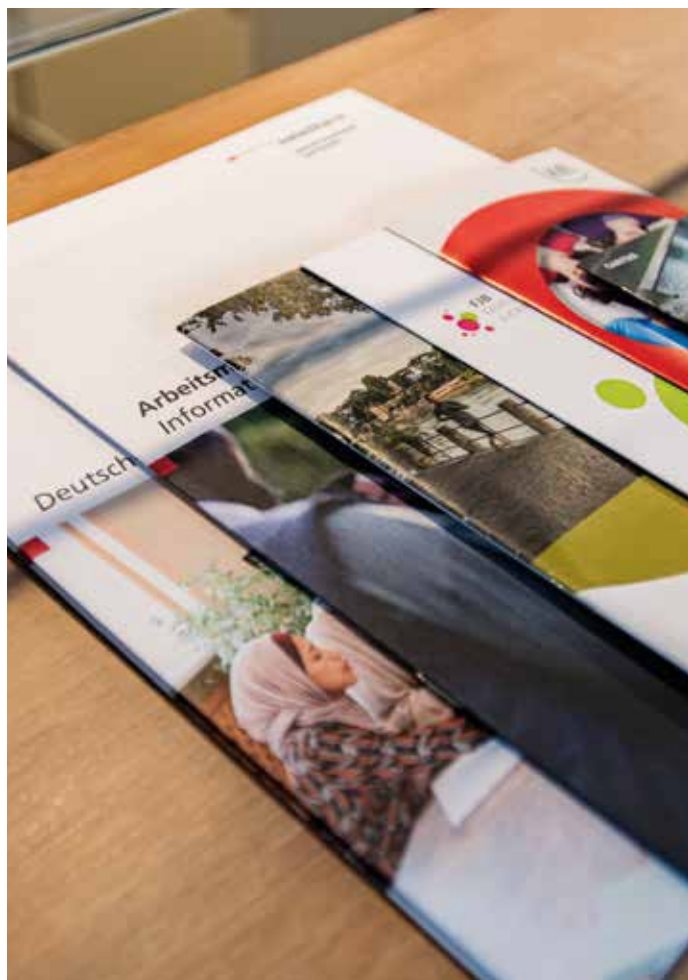
Daniel Urech: Auf der politischen Ebene bereiteten uns die Kostenentwicklung und die Frage des gerechten Ausgleichs der unterschiedlichen Aufnahmemöglichkeiten der Gemeinden für geflüchtete Personen Sorgen. Diese Fragen werden uns weiter beschäftigen.

Worauf freuen Sie sich 2025?

Wovor haben Sie grossen Respekt?

Daniel Urech: Das Jahr 2025 ist ein Wahljahr – das heisst, dass sich im zweiten Halbjahr die politische Führungsebene mehr oder weniger stark neu strukturieren wird. Die Abläufe und das institutionelle Wissen in den Gremien nimmt damit ab – das ist eine Herausforderung. Dass wir nicht gleichzeitig eine Vakanz bei der Leitung der Sozialregion haben, wie vor vier Jahren, ist gut und freut mich!

Sarah-Maria Kaiser: Wir freuen uns auf eine weiterhin tolle Zusammenarbeit mit allen Abteilungen der Einwohnergemeinde Dornach und somit natürlich auch mit der Sozialregion Dorneck. Im Fall von Fluktuation könnte der anhaltende Fachkräftemangel dazu führen, dass wir auf die Unterstützung von Dritten zurückgreifen müssen, obwohl wir lieber Mitarbeitende längerfristig anstellen würden. ■



RESSORT SOZIALES LEITGEMEINDE

DANIEL MÜLLER | RESSORTVORSTEHER SOZIALES LEITGEMEINDE

Der Ressortverantwortliche übernimmt in seinem Bereich die Begleitung des Alltagsbetriebs der Verwaltung und das Einbringen von Anliegen aus diesem Bereich in den Gemeinderat. Die Anträge aus dem Ressortbereich gelangen über ihn an den Gemeinderat. Er vernetzt und repräsentiert diesen Geschäftsbereich in politischer Hinsicht gegen aussen. Zur Aufgabe des Ressortverantwortlichen gehören damit auch regelmässige Besprechungen mit den Abteilungsleitenden, die politische Begleitung von Projekten und die Mitarbeit bei der Projektentwicklung in seinem Bereich. Schliesslich ist der Ressortverantwortliche beteiligt an der Budgeterarbeitung und -kontrolle und an der Erarbeitung und Umsetzung der Legislaturplanung in seinem Bereich. Bei der Neubesetzung von Abteilungsleitungspositionen arbeitet er beim Bewerbungsverfahren mit.

Für welchen Bereich der Sozialregion sind Sie zuständig? Was zeichnet diesen Bereich aus Ihrer Perspektive aus?

Als Ressortverantwortlicher bin ich die Schnittstelle zwischen der Sozialregion und dem Gemeinderat und zuständig für die übergeordneten Belange. So gelangen zum Beispiel die Anträge aus dem Ressortbereich Soziales über mich in den Gemeinderat. An der Gemeindeversammlung bin ich zuständig, den Geschäftsbereich Soziales vor der Bevölkerung zu repräsentieren.

Was ist das Spannende an Ihrer Funktion und welche Stärken brauchen Sie dafür?

In meiner Funktion bin ich immer wieder mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert, was die Arbeit vielseitig und spannend macht. Dazu braucht es einiges an Geduld, da die Prozesse sehr oft viel Zeit beanspruchen.

Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Funktion? Was motiviert Sie an Ihrer Funktion?

Ich erhalte einen breiten Einblick in viele soziale Themen. Als Mitglied in der Arbeitsgruppe Integrales-Integrations-Modell im Kanton sind mir die regionalen Problematiken bekannt.

Was macht die Sozialregion Dorneck besonders gut?

Sie ist eine zuverlässige und transparente Partnerin für die Mitgliedergemeinden und eine zuvorkommende Arbeitgeberin.

Wem gehört Ihr grösster Dank innerhalb des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Petra Nellestein, sie hat Stabilität und Vertrauen in die Sozialregion Dorneck gebracht. Und selbstverständlich allen Mitarbeitenden.

Welche Aufgabe der Sozialregion Dorneck liegt Ihnen besonders am Herzen?

Besonders wichtig erscheint mir der Bereich Sozialhilfe, um die Existenzsicherung gefährdeter Personen oder Familien zu gewährleisten. Auch der Bereich Erwachsenen- und Kinderschutz mit seinem Einsatz für das Kindeswohl und für Personen, die Unterstützung benötigen, ist von grossem Wert und nicht zu unterschätzen.

Wie wird Ihrer Meinung nach die Sozialregion Dorneck von aussen wahrgenommen?

Die Sozialregion Dorneck wird zunehmend als stabil und vertrauenswürdig wahrgenommen, nach einer Zeit mit ei-

ner hohen Personal- und Leitungsfluktuation. Dies deutet auf eine professionelle und seriöse Arbeitsweise in diesem herausfordernden Umfeld hin.

Wo sehen Sie die Vorteile des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Als Leitgemeinde ist man zuständig für die Bedürfnisse der angeschlossenen Vertragsgemeinden. Aufgrund kurzer operativer und strategischer Entscheidungswege ist jederzeit eine transparente Geschäftsführung gewährleistet.

Was sind die wichtigsten internen und externen Schnittstellen Ihrer Funktion?

Die wichtigsten Schnittstellen sind die Leitung der Sozialregion Dorneck und die Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe, welche die Geschäfte zuhanden des Leitorgans vorbereitet.

Welches waren die grössten Herausforderungen 2024, was die grössten Veränderungen und wie konnten Sie diese bewältigen?

Eine Herausforderung stellte das Besetzen aller Leitungsstellen mit qualifiziertem und kompetentem Personal dar, was schlussendlich nur mit Hilfe von Personalagenturen gelang. Die zunehmende Arbeitsbelastung der Mitarbeitenden bei immer knapper werdenden Ressour-



cen und einem ausgetrockneten Arbeitsmarkt ist deutlich spürbar.

Wie ist Ihr Gremium zusammengesetzt und warum?

Als Teil des siebenköpfigen Gemeinderats vertrete ich das Ressort Alter, Gesundheit und Soziales und habe in der Funktion des Vizegemeindepräsidenten verschiedene öffentliche Delegationen.

Wie direkt wirken sich Veränderungen in der Welt auf Ihre Funktion, Ihr Gremium aus?

Alle Veränderungen der Wirtschaftssituation und des Arbeitsmarkts haben einen direkten Einfluss auf die Fallzahlen der Sozialregion, was wiederum einen Einfluss auf die Finanzen der Anschlussgemeinden hat. Im direkten Zusammenhang steht dann auch die Arbeitsbelastung des Personals der Sozialregion.

Welcher Fall oder welches Schicksal bleibt Ihnen aus dem Jahr 2024 besonders in Erinnerung oder hat Sie besonders berührt?

Auf der strategischen Ebene bin ich nicht direkt mit Fällen und Schicksalen konfrontiert.

Worauf freuen Sie sich 2025?

Wovor haben Sie grossen Respekt?

Ich freue mich darauf, dass es so weitergeht und die Kontinuität sowie der weitere Ausbau der Qualität und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden erhalten bleiben. Vor einem möglichen Wechsel vom Leitgemeinden-System zum Zweckverband hätte ich grossen Respekt. ■



SOZIALREGION DORNECK & BEREICH ERWACHSENEN- UND KINDESSCHUTZ

PETRA NELLESTEIN | LEITERIN SOZIALREGION UND BEREICHSLEITUNG ERWACHSENEN- UND KINDESSCHUTZ (EKS) AD INTERIM

Die Sozialregion Dorneck ist zuständig für die gesetzliche und freiwillige Sozialarbeit für alle Einwohnerinnen und Einwohner der elf Gemeinden im Dorneck. Das beinhaltet das Ausrichten der Sozialhilfe, die Asylkoordination, Abklärungen und Mandatsführungen im Erwachsenen- und Kindesschutz und die AHV- Zweigstelle. Als Mandat für Dornach führt die Leiterin der Sozialregion zudem die Schulsozialarbeit von Dornach.

Für welche Aufgaben der Sozialregion sind Sie als Leiterin zuständig?

In meiner Funktion als Leiterin der Sozialregion Dorneck bin ich für alle übergeordneten Themen der Sozialregion Dorneck zuständig. Ich bin Ansprechperson für die Gemeinderäte der 11 Gemeinden und verantworte die Qualität der Leistung der Sozialregion Dorneck. Das Schnittstellenmanagement zwischen den verschiedenen Bereichen und das gemeinsame Erarbeiten von effizienten Strukturen prägt meinen Alltag als Leiterin der Sozialregion. Als direkte Vorgesetzte der drei Bereichsleitungen, Zentrale Dienste, Erwachsenen- und Kindesschutz und Sozialhilfe, sowie der Asylkoordinatorin und der Schulsozialarbeit für Dornach, ist die Personalführung ein weiterer grosser Arbeitsbereich.

Was ist das Spannende an Ihrer Funktion und welche Stärken brauchen Sie dafür?

Aufgrund der Zuständigkeit für alle übergeordneten Themen erfahre ich aus allen Bereichen, was sie gerade beschäftigt. Das macht das Arbeitsfeld sehr vielfältig und es vergeht kein Tag, an dem ich nicht etwas Neues lerne. Eine Stärke, die mir beim Bewältigen von diesem breiten Themenfeld hilft, ist mein vernetztes und lösungsorientiertes Denken. So schaffe ich es meistens, auch wenn ich aufgrund der Vielfalt nicht in jedem Thema ein vertieftes Fachwissen vorweisen kann, das grosse Ganze im Blick zu behalten und

die sinnvollen nächsten Schritte mit den für den Bereich zuständigen Personen zu erarbeiten.

Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Funktion? Was motiviert Sie an Ihrer Funktion?

Ich schätze – wie bereits erwähnt – die Vielfältigkeit der Themengebiete der Sozialregion und den persönlichen Kontakt mit den Mitarbeitenden. Es motiviert mich, wenn ich mit den Mitarbeitenden die Arbeitsqualität optimieren kann und wir uns für das Wohl der Klientinnen und Klienten einsetzen können. Am schönsten finde ich es, wenn ich miterleben darf, wie Mitarbeitende und auch Klientinnen und Klienten sich entwickeln.

Was macht die Sozialregion Dorneck besonders gut?

Die Sozialregion zeichnet sich besonders durch ihre Zusammenarbeit und das bereichsübergreifende Denken aus. In der Sozialregion Dorneck wird gegenseitige Unterstützung grossgeschrieben, was es ermöglicht, auch unter hoher Arbeitsbelastung stets die Klientin bzw. den Klienten ins Zentrum zu stellen und das Beste aus den gegebenen Bedingungen herauszuholen. In anspruchsvollen Situationen werden Prioritäten gesetzt, um effektive Lösungen zu finden.

Ein weiteres starkes Merkmal der Sozialregion ist ihre Fähigkeit, neue Mitarbeitende erfolgreich einzuführen und Wissen zu teilen. Dies fördert nicht nur

eine schnelle Integration, sondern trägt auch zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des gesamten Teams bei.

Wem gehört Ihr grösster Dank innerhalb des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Besonderer Dank gebührt dem Team und den Bereichsleitenden für ihren täglichen grossen Einsatz zugunsten der Klient:innen. Ihr Engagement und ihre Hingabe sind unverzichtbar für den Erfolg der Arbeit.

Ein weiterer herzlicher Dank geht an die erweiterte Geschäftsleitung für die wertvolle Zusammenarbeit an übergeordneten Strukturen und ihre Unterstützung als Sparringpartner bei wichtigen Leitungsentscheidungen.

Ebenso sind die Asylbetreuenden aus den Gemeinden hervorzuheben, deren Einsatz für die Integration der Asylsuchenden von grosser Bedeutung ist.

Dank gilt auch den Gemeinderät:innen der 11 Gemeinden für ihre konstruktive Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen.

Auf strategischer Ebene ist der Sozialkommission ein besonderer Dank auszusprechen, für ihre gewissenhafte Prüfung der Anträge und die gute Zusammenarbeit. Ebenso der Steuerungsgruppe für ihre hilfreiche Vorbereitung der Leitorgansitzungen und die gezielte Schwerpunktsetzung.

Welche Aufgabe der Sozialregion Dorneck liegt Ihnen besonders am Herzen?

Besonders am Herzen liegt mir die Aufgabe gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Mitarbeitenden ihre bestmöglichen Leistungen für die Klient:innen erbringen können. Dabei geht es mir nicht nur um die strukturellen Gegebenheiten, sondern auch um die weichen Faktoren, die oft den Unterschied ausmachen. Ein gutes Teamklima, das Zeigen von Wertschätzung und das gegenseitige Vertrauen sind für mich essenziell. Es ist mir wichtig, dass jede Person am Arbeitsort ihren Platz hat und sich wohlfühlt. Ich bin überzeugt, dass diese Faktoren die Arbeitsqualität direkt beeinflussen.

Wie wird Ihrer Meinung nach die Sozialregion Dorneck von aussen wahrgenommen?

Die Sozialregion Dorneck hat in der Vergangenheit eine Phase durchlebt, in der sie durch Führungswechsel und Personalfuktuation einige Herausforderungen meistern musste. Diese Veränderungen könnten von aussen als Instabilität wahrgenommen worden sein, und es ist verständlich, dass das Vertrauen unserer Partner:innen und Leistungsempfänger:innen in dieser Zeit gelitten hat. Heute sind wir jedoch auf einem klaren Weg der Stabilisierung und Weiterentwicklung.

Es ist uns bewusst, dass es jetzt Engagement und Transparenz braucht, um das Vertrauen zurückzugewinnen. Deshalb legen wir grossen Wert auf Verbindlichkeit und Verantwortlichkeit in unserer täglichen Arbeit. Diese Werte verkörpern wir in jeder unserer Entscheidungen und Handlungen. Unsere guten Kooperationen mit Partnern und Partnerinnen zeigen, dass wir auf einem sehr positiven Weg sind.

Ein wichtiger Aspekt ist es für uns, die Schnittstellen klar zu definieren und deutlich zu machen, wo die Grenzen unseres Angebots liegen, insbesondere da wir im Bereich der gesetzlichen Sozialarbeit tätig sind. Nur durch klare Kom-

munikation und Zusammenarbeit können wir Missverständnisse vermeiden und das Vertrauen stärken. Ich bin mir sicher, dass diese Bemühungen langfristig Früchte tragen werden.

Wo sehen Sie die Vorteile des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Das Konstrukt der Sozialregion Dorneck bietet klare Vorteile, vor allem durch den Zusammenschluss mehrerer Gemeinden. Dadurch können wir nicht nur mehr Fachpersonal einstellen, sondern auch einen intensiveren fachlichen Austausch fördern. Dieser Austausch unter den Mitarbeitenden trägt erheblich zur Professionalisierung bei, da unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen in die tägliche Arbeit einfließen. Zudem haben wir eine sinnvolle Führungsstruktur mit einer Abteilungsleitung und drei Bereichsleitenden etabliert, die alle über einen fundierten fachlichen Hintergrund verfügen. Das ermöglicht uns, die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln und sicherzustellen, dass wir unseren Klient:innen bestmögliche Unterstützung bieten.

Auf politischer Ebene arbeiten wir eng mit verschiedenen Gremien zusammen, darunter die Sozialkommission, die Steuerungsgruppe und das Leitorgan. Zudem haben wir eine Leitgemeinde, die uns berät und strategische Entscheidungen trifft. Diese Struktur entlastet uns im Alltag enorm, da wir uns auf unsere Kernaufgaben, nämlich die direkte Arbeit mit der Klientschaft, konzentrieren können. Das Zusammenspiel von Fachkompetenz und politischer Unterstützung stärkt unser Konstrukt und ermöglicht es uns, effizient und professionell zu arbeiten.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der Leitgemeinde Dornach?

Die Zusammenarbeit mit der Leitgemeinde Dornach erlebe ich als sehr konstruktiv und unterstützend. Als Abteilungsleiterin Soziales und Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung pflege ich eine enge Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Personen und kann somit wichtige übergeordnete Prozesse aktiv

mitgestalten. Eine besonders wertvolle Sparringpartnerin ist für mich Sarah-Maria Kaiser, die Verwalterin. Mit ihrem breiten Wissen und ihrem vernetzten Denken unterstützt sie mich sehr in meiner Führungsarbeit und sorgt dafür, dass wir auch komplexe Herausforderungen gemeinsam erfolgreich meistern.

Ich schätze auch die enge Zusammenarbeit mit unserer Finanzverwalterin Silena Wellinger. Sie bringt ihr fundiertes Fachwissen in die Sozialregion ein und sorgt dafür, dass die Rechnungsführung gewissenhaft und transparent gehandhabt werden. Ihre Unterstützung ist für mich und das Team von grosser Bedeutung.

Darüber hinaus profitieren wir sehr von der Unterstützung des IT- und HR-Teams. Die gute Struktur der Gemeinde Dornach ermöglicht es uns, als Teil dieser gut aufgestellten Gemeinde von den internen Ressourcen zu profitieren, was die tägliche Arbeit deutlich entlastet. Die gut funktionierenden Strukturen und die enge Zusammenarbeit ermöglichen es uns, gemeinsam erfolgreich an den Zielen der Sozialregion zu arbeiten.

Was sind die wichtigsten internen und externen Schnittstellen Ihrer Funktion?

Die wichtigsten internen Schnittstellen sind die Schnittstellen zwischen den Bereichen, Erwachsenen- und Kinderschutz, Sozialhilfe und Zentrale Dienste. Extern sind es die Schnittstellen zu den Gemeinden, dem Amt für Gesellschaft und Soziales (AGS) und der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB).

Sie sind auch Bereichsleiterin ad interim im Erwachsenen- und Kinderschutz. In welchen Situationen wird eine Beistandschaft errichtet? Was ist der Auftrag der Beiständin/des Beistands?

Eine Beistandschaft wird gemäss dem Zivilgesetzbuch (ZGB) errichtet, wenn eine Person in ihrer Fähigkeit zur selbständigen Erledigung von Angelegenheiten eingeschränkt ist. Diese Einschränkung kann aufgrund von geistigen oder psychischen Beeinträchtigungen, alters-

bedingten Gebrechen oder anderen Gründen erfolgen, die es der betroffenen Person erschweren, ihre Angelegenheiten allein zu regeln.

Der Auftrag des Beistands/der Beiständin ist es, die betroffene Person zu unterstützen und sie in ihrer Selbstbestimmung zu fördern. Dabei gibt es verschiedene Arten von Beistandschaften:

1. Beistandschaft im Bereich der Vermögenssorge: Der Beistand/die Beiständin hilft der betroffenen Person bei der Verwaltung ihres Vermögens und bei finanziellen Angelegenheiten.

2. Beistandschaft im Bereich der persönlichen Angelegenheiten: Der Beistand/die Beiständin unterstützt bei der Entscheidungsfindung in persönlichen, rechtlichen und sozialen Belangen.

3. Beistandschaft in einer kombinierter Form: Es kann auch eine Kombination aus Unterstützung in finanziellen und persönlichen Angelegenheiten notwendig sein.

Der Beistand/die Beiständin hat die Aufgabe, im besten Interesse der betroffenen Person zu handeln und ihre Rechte zu wahren. Wichtig ist, dass der Beistand/die Beiständin immer die Autonomie der betroffenen Person respektiert, soweit dies möglich ist. Eine Beistandschaft soll die betroffene Person nicht entmündigen, sondern ihr helfen, Entscheidungen zu treffen, wenn sie dies selbst nicht mehr vollständig kann.

Wenn das Wohl eines Kindes gefährdet ist, zum Beispiel wegen Problemen in der Familie, Vernachlässigung oder Überforderung der Eltern, kann die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) eine Beistandschaft einsetzen.

Eine Beiständin oder ein Beistand begleitet das Kind und seine Familie. Ziel ist es, das Kind zu schützen, zu unterstützen und seine Entwicklung zu fördern. Die Aufgaben können ganz unterschiedlich sein. Zum Beispiel:

1. Die Eltern beraten und mit ihnen Lösungen suchen.

2. Geeignete Unterstützungen aufbauen, wenn es zum Beispiel in der Schule oder zu Hause Probleme gibt.

3. Das Kind bei wichtigen Entscheidungen vertreten – etwa bei medizinischen oder rechtlichen Fragen.

4. Die Lebenssituation im Auge behalten und bei neuer Gefährdung handeln.

Die Beiständin oder der Beistand arbeitet eng mit den Eltern, Fachpersonen und der KESB zusammen. Im Mittelpunkt stehen immer das Wohl und die Zukunft des Kindes.

Welches waren die grössten Herausforderungen 2024, was die grössten Veränderungen und wie konnten Sie diese bewältigen?

Das Jahr 2024 war für uns ein Jahr der Umstrukturierung und des Neuanfangs, das von verschiedenen Herausforderungen geprägt war. Eine der grössten Hürden zu Beginn des Jahres waren die Personalausfälle und vakanten Stellen.

Das Führungsteam konnten wir ab Mitte des Jahres endlich vollständig besetzen. Unsere hochqualifizierten Führungskräfte sind: Furkan Yazici als Bereichsleiter Zentrale Dienste, Doris Ackermann als Bereichsleiterin Erwachsenen- und Kinderschutz (EKS), Milena Savic als Bereichsleiterin Sozialhilfe. Mit diesem Team war es uns möglich, die Herausforderungen zu bewältigen und die Prozesse effizienter zu gestalten.

Ein weiterer grosser Schritt war die externe Analyse, die wir zu Beginn des Jahres in Auftrag gegeben haben. Giacun Capaul hat 13 Interviews mit Mitarbeitenden aus allen Bereichen durchgeführt und eine fundierte Analyse der bestehenden Strukturen und Prozesse erstellt. Daraus wurden wichtige Handlungsempfehlungen abgeleitet, die uns halfen, einen detaillierten Massnahmenplan zu entwickeln.

Die personellen Wechsel und der Führungswechsel erforderten eine schnelle Anpassung der Strukturen. Ein zentrales Ergebnis war die Einführung von stellvertretenden Bereichsleitungen in jedem Bereich, um das Wissen im Team besser zu sichern und die Vertretungssitua-

tionen zu verbessern. Zusätzlich wurde das Unterteam Ukraine in das Team Sozialhilfe integriert, was nicht nur die Vertretungssituation verbesserte, sondern auch die fachliche Zusammenarbeit in ähnlichen Themenbereichen stärkte.

Was die Prozesse betrifft, haben wir den Budgetprozess gemeinsam mit den Bereichsleitungen gestaltet und Workshops durchgeführt, um die Zusammenarbeit zu optimieren. Besonders im Bereich der Digitalisierung haben wir bereits erste Schritte unternommen, um den Digitalisierungsprozess weiter voranzutreiben. Hier sehen wir noch viel Potenzial.

Die Entwicklung des Führungsteams war ein weiterer zentraler Punkt. Wir haben in einem Führungsworkshop gemeinsame Ziele definiert und die Gestaltung der Mitarbeitergespräche (MAG) weiterentwickelt. Ein wichtiger Fokus lag auch auf der Personalentwicklung: Für eine strukturierte Einarbeitung haben wir Checklisten eingeführt und einen Teamanlass im Juni organisiert.

Ein grosses Thema, das wir im Jahr 2024 identifiziert haben, war die Wissenssicherung. Hier haben wir bereits mit Interventionen und Supervisionen innerhalb der Teams begonnen und setzen nun auch eine Arbeitsgruppe ein, die das Ziel hat, die Wissenssicherung weiter zu optimieren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Herausforderungen, die uns 2024 begegnet sind, vor allem durch die enge Zusammenarbeit und die schnelle Anpassung der Strukturen bewältigt wurden. Mit einem starken Führungsteam und klar definierten Prozessen konnten wir das Jahr erfolgreich gestalten und uns gut auf die kommenden Aufgaben vorbereiten.

Wie ist die Sozialregion zusammengesetzt und warum?

Unser Gremium setzt sich aus einer Abteilungsleiterin und drei Fachbereichsleitungen zusammen, um eine ausgewogene und vielfältige Kompetenzbasis zu

gewährleisten. Als Abteilungsleiterin arbeite ich eng mit den Bereichsleitungen zusammen, damit die strategischen und operativen Ziele erreicht werden können und eine ganzheitliche Führung ermöglicht wird.

Furkan Yazici, der Bereichsleiter der Zentralen Dienste, ist auch der stellvertretende Abteilungsleiter der Sozialregion. Er übernimmt eine Schlüsselrolle, da der Bereich Zentrale Dienste als Schnittstelle zu den anderen Bereichen fungiert und dabei sein betriebswirtschaftliches Denken gezielt einbringt. Sein Wissen ist besonders wertvoll, um effiziente und nachhaltige Lösungen zu entwickeln und die internen Prozesse zu optimieren. Unterstützt wird er von Tiffany Passamani, seiner stellvertretenden Bereichsleiterin, die über ein Studium in Wirtschaftsrecht verfügt und praktische Erfahrung sowohl in der Sozialhilfe, als auch im Bereich Kindes- und Erwachsenenschutz gesammelt hat. Ihre fachliche Vielseitigkeit und ihre praktische Erfahrung machen sie zu einer wichtigen Unterstützung im Team.

Im Bereich Sozialhilfe wird die Leitung von Milena Savic übernommen, einer Juristin mit umfangreichem Fachwissen. Sie wird von Adrian Delwel als stellvertretendem Bereichsleiter unterstützt, einem Sozialarbeiter, dessen Praxisnähe und Expertise den Bereich optimal ergänzen. Zusammen stellen sie sicher, dass die Sozialhilfe der Region fachlich fundiert und effektiv umgesetzt wird.

Im Jahr 2024 wurde der Bereich Erwachsenen- und Kinderschutz von Doris Ackermann geleitet. Mit ihrer langjährigen Erfahrung als Berufsbeiständin und in der Führung brachte sie wertvolles Fachwissen und Stabilität ins Team ein. An ihrer Seite übernahm Romy Duvergel die Funktion der stellvertretenden Bereichsleitung. Mit ihrem fundierten Fachwissen und ihrer engagierten Arbeitsweise stellte sie eine bedeutende Unterstützung dar und ergänzte die Leitung auf ideale Weise.

Diese Zusammensetzung des Gremiums ist sehr gezielt gewählt. Jede:r Bereichsleiter:in bringt spezifische Ex-

pertise und Erfahrung mit, was es uns ermöglicht, sowohl die operativen Herausforderungen zu meistern, als auch in die Zukunft zu denken. Durch diese Vielfalt an Fachkenntnissen und Perspektiven können wir sicherstellen, dass alle Themenbereiche optimal abgedeckt sind und wir als Team erfolgreich zusammenarbeiten.

Ein weiteres wichtiges Mitglied unseres Gremiums ist Barbara Voegtli, unsere Asylkoordinatorin. Sie übernimmt die Organisation der Asylaufnahmen und Unterbringungen in der gesamten Sozialregion. Ihre Arbeit ist entscheidend, um eine reibungslose Aufnahme sowie eine angemessene Unterbringung der Asylsuchenden zu gewährleisten. Sie trägt massgeblich dazu bei, dass dieser komplexe Bereich gut strukturiert und effizient funktioniert.

Wie direkt wirken sich Veränderungen in der Welt auf die Sozialregion aus?

Veränderungen in der Welt wirken sich direkt auf die Sozialregion aus, insbesondere politische und gesellschaftliche Entwicklungen. Ein konkretes Beispiel, das die Auswirkungen verdeutlicht, war die politische Prioritätensetzung im Jahr 2024. Als der Fokus stärker auf Einsparungen gelegt wurde, hatte dies unmittelbare Auswirkungen auf das Budget und den Stellenplan der Sozialregion. Die geplanten Stellenaufstockungen, die notwendig waren, um der steigenden Nachfrage in bestimmten Bereichen gerecht werden zu können, wurden durch die Gemeindeversammlung Dornach zwar nicht per se abgelehnt, aber auch nicht gutgeheissen. Die GV beschloss den Stellenplan auf dem Vorjahresniveau zu behalten. Interne Verschiebungen seien zugelassen. Diese Entscheidung führte zum Gemeinderatsbeschluss, die zusätzlich notwendigen Stellenprozente im Bereich der Sozialhilfe zu sprechen, aber stattdessen auf die administrative Unterstützung für die Leitung zu verzichten.

Darüber hinaus haben gesellschaftliche Krisen wie Epidemien, Flüchtlingskrisen oder auch die aktuelle wirtschaftliche Lage direkte Auswirkungen auf unsere Fallzahlen und damit auf die

Arbeitslast. So führte die Zunahme der Flüchtlingszahlen und die Asylsituation in der Region dazu, dass wir zusätzliche Kapazitäten für die Aufnahme und Betreuung von Asylsuchenden aufbauen mussten. Auch die Pandemie hatte eine ähnliche Auswirkung auf die sozialen Dienste, da die Fallzahlen in Bereichen wie Sozialhilfe und psychosoziale Unterstützung deutlich stiegen.

Diese Veränderungen erfordern eine schnelle Anpassungsfähigkeit und eine enge Zusammenarbeit innerhalb des Gremiums, um auch in unsicheren Zeiten eine effiziente und bedarfsgerechte Unterstützung der Bevölkerung sicherzustellen. Wir müssen regelmässig unsere Prozesse hinterfragen und gegebenenfalls umstrukturieren, um auf die sich verändernden Bedingungen reagieren zu können. Die politische und gesellschaftliche Realität zwingt uns, flexibel und pragmatisch zu agieren, was eine grosse Herausforderung darstellt, aber uns gleichzeitig auch zeigt, wie wichtig unsere Arbeit für die Gesellschaft ist.

Was hat Sie 2024 besonders berührt?

Alle unsere Klient:innen sind aus einer Not oder mit einem bestimmten Leidensdruck oder Hilfebedarf bei uns. Als Sozialarbeitende habe ich einen Umgang mit dieser Realität entwickelt und lege den Fokus auf das Veränderbare und die Ressourcen. Trotz der professionellen Distanz berührt es mich, wenn Menschen aus einer Not heraus anderen Menschen oder sich schaden. Sei es ein psychisches Leiden, was dazu führt, dass ein Mensch vereinsamt und verwahrlost, ein Kind nicht die Zuneigung erhält, die es verdient, oder Menschen aufgrund von Krieg aus ihrer Heimat flüchten müssen.

Worauf freuen Sie sich 2025?

Wovor haben Sie grossen Respekt?

Im Jahr 2025 freue ich mich besonders auf die weitere Zusammenarbeit mit meinem Leitungsteam sowie auf die Arbeit in den Arbeitsgruppen für das Qualitätsmanagement und die kontinuierliche Verbesserung unserer Prozesse. Es ist sehr motivierend, gemeinsam an der Weiterentwicklung und Optimierung unserer Leistungen zu arbeiten. Ich bin



gespannt darauf, wie wir als Team neue Ideen entwickeln und umsetzen können, um die Qualität unserer Arbeit zu steigern und gleichzeitig effizient zu bleiben.

Gleichzeitig habe ich grossen Respekt vor den Herausforderungen, die die aktuelle weltpolitische und wirtschaftliche Lage auf unsere Arbeit ausüben könnten. Besonders der zunehmende Spardruck stellt eine ernsthafte Herausforderung dar. Wenn die finanziellen Mittel knapper werden, wird es immer schwieriger, die hohe Qualität und die umfassende Unterstützung, die wir unseren Klient:innen bieten möchten, weiterhin aufrechtzuerhalten. Es erfordert viel Kreativität und Zusammenarbeit, um auch unter solchen Bedingungen die bestmögliche Hilfe zu leisten. Diese Herausforderung erfordert von uns allen eine hohe Anpassungsfähigkeit und einen klaren Fokus auf die wichtigsten Ziele und Aufgaben, um sicherzustellen, dass wir trotz der schwierigen Rahmenbedingungen weiterhin effektiv arbeiten können. ■



BEREICH SOZIALHILFE

MILENA SAVIC | BEREICHSLEITERIN SOZIALHILFE

Die Sozialhilfe ist eine staatliche Leistung, die Personen unterstützt, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln bestreiten können. Sie soll sicherstellen, dass alle Menschen ein menschenwürdiges Leben führen können, auch wenn sie vorübergehend oder dauerhaft in einer schwierigen finanziellen Situation sind.

Für welchen Bereich der Sozialregion sind Sie zuständig? Was zeichnet diesen Bereich aus Ihrer Perspektive aus?

Ich bin seit November 2022 für den Bereich Sozialhilfe zuständig. Mein Team und mich zeichnet eine enge Zusammenarbeit sowohl untereinander, als auch mit anderen Bereichen der Sozialregion Dorneck sowie externen Partnern aus. Besonders zeichnet uns aus, dass wir stets das Wohl der Klientschaft im Fokus haben und unter den gegebenen Rahmenbedingungen eine einheitliche, aber dennoch einzelfallspezifische Fallbetrachtung und Lösungsfindung möglich ist.

Was ist das Spannende an Ihrer Funktion und welche Stärken brauchen Sie dafür?

Das Spannende sind die jeweiligen Fälle. Jeder Fall zeichnet sich durch seine Besonderheiten, aber zeitgleich auch durch die Gemeinsamkeiten aus. Man braucht viel Einfühlungsvermögen, Kreativität, Geduld und Feingefühl, um auch die heiklen Themen mit den Klient:innen besprechen und angehen zu können.

Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Funktion? Was motiviert Sie?

Die Dankbarkeit der Klient:innen. Viele sind auch Jahre nach der Ablösung dankbar und würdigen dies mit einer Weihnachtskarte oder einer netten Geste. Die Möglichkeit, jemanden in einer schwierigen Lebenslage zu begleiten und wieder in Richtung Selbständigkeit zu bringen, ist ein grosser Motivator.

Was macht die Sozialregion Dorneck besonders gut?

Die Sozialregion Dorneck prüft und geht auf jedes Dossier mit gleichen Werten und Standards heran – unvoreingenommen und mit viel Erfahrung. Dabei spielt es keine Rolle, ob dies ein effektiver Fall ist oder «bloss» eine Kurzzeitberatung. Die Qualität der Auskünfte wird besonders hoch gewertet.

Wem gehört Ihr grösster Dank innerhalb des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Meinem Team. Ich bin in ein bestehendes Team gekommen und wurde von Anfang an sehr gut aufgenommen. Wir pflegen einen äusserst konstruktiven und kollegialen Austausch – voller Wertschätzung und gegenseitiger Unterstützung. Ich konnte und kann immer noch sehr viel von dem bestehenden Knowhow profitieren.

Welche Aufgabe der Sozialregion Dorneck liegt Ihnen besonders am Herzen?

Den Anliegen Klientinnen und Klienten gerecht zu werden, auch wenn es aufgrund der bestehenden Strukturen und Gesetze nicht immer möglich ist, wie erwünscht oder erhofft. Insbesondere das Wohl der Kinder, welche doch einen sehr grossen Anteil an unterstütztem Personenkreis ausmachen, liegt mir am Herzen.

Worum kümmert sich die Sozialhilfe?

Als wichtigste Aufgabe, auch aus Perspektive der Klientschaft, ist die Aus-

richtung der wirtschaftlichen Sozialhilfe hervorzuheben. Dabei sind verschiedene Kategorien von Klient:innen betroffen. Altersarmut, Arbeitslosigkeit, Alimentenbevorschussung, Menschen mit Behinderungen und/oder Suchtproblematik, Obdachlosigkeit sind nur einige der Themen, die beispielsweise im Vordergrund stehen können.

Wie wird Ihrer Meinung nach die Sozialregion Dorneck von aussen wahrgenommen?

Die Sozialregion Dorneck ist eine ländliche, dennoch gut vernetzte Region. Sie wird oft als erste Anlaufstelle für vielerlei Anliegen gesehen. Oft hat sie eine Triagefunktion, wenn die Menschen nicht wissen, wohin sie mit ihren Anliegen gelangen sollen. Deshalb bin ich der Meinung, dass sie als eine soziale und engagierte Organisation, die sich um das Wohl der Einwohnenden kümmert, betrachtet wird und deren volles Vertrauen geniesst.

Wo sehen Sie die Vorteile des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Das Konstrukt der Sozialregion Dorneck bietet die Möglichkeit Ressourcen und Synergien regional zu bündeln. Dadurch können diese effizient genutzt und eingesetzt werden, sei dies finanzieller oder personeller Art. Dadurch stehen die Klientinnen und Klienten im Fokus und keine strukturellen Schwierigkeiten, da die Besonderheiten jeder Gemeinde im regionalen System besser erkannt und aufgefangen werden können.



Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der Leitgemeinde Dornach?

Ich erlebe die Zusammenarbeit als sehr gut und positiv. Wir können davon profitieren, dass wir die bestehenden Strukturen nutzen können und dadurch den Fokus auf die Klientenarbeit legen.

Was sind die wichtigsten internen und externen Schnittstellen der Sozialhilfe?

Als wichtigste externe Schnittstelle würde ich den Kanton bzw. das Amt für Gesellschaft und Soziales nennen. Aufgrund des Lastenausgleichs pflegen wir in vielerlei Hinsicht eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem Kanton. Dies sowohl in fachlicher, als auch operativer Hinsicht. Intern pflegen wir eine enge Zusammenarbeit sowohl mit dem Bereich Zentrale Dienste, als auch mit dem Erwachsenen- und Kinderschutz. Mit dem Bereich der Zentralen Diensten etwas mehr, da sie uns eine grosse Stütze in administrativen Belangen sind.

Welches waren die grössten Herausforderungen 2024, was die grössten Veränderungen und wie konnten Sie diese bewältigen?

Leider mussten wir erneut einige Abgänge in personeller Hinsicht und dadurch entstandene Vakanzen auffangen. Die erneuten Stellenbesetzungen haben sich dabei als sehr zäh und schwierig gestaltet, da auch wir vom Fachkräftemangel nicht verschont blieben. Erst nach mehreren Durchläufen konnten wir die Stellen mit zwei grossartigen Personen besetzen und sind voller Zuversicht in das neue Jahr gestartet. Auch das Thema Digitalisierung war ein grosser und wichtiger Schritt, den wir anfangs 2025 nach behutsamer und langer Planung im vergangenen Jahr angegangen sind.

Wie ist Ihr Gremium zusammengesetzt und warum?

Mein Team Sozialhilfe besteht aus sieben Sozialarbeitenden und mir als Juristin. Wir ergänzen uns wunderbar und können durch unsere langjährigen Erfahrungen voneinander lernen und profitieren.

Wie direkt wirken sich Veränderungen in der Welt auf die Sozialhilfe aus?

Sehr direkt. Als letztes deutlich sichtbares Beispiel kann der Krieg in der Ukraine genannt werden. Die Fallzahlen sind dadurch signifikant in die Höhe geschossen. Politische und wirtschaftliche Krisen wirken sich immer auf die Sozialhilfe aus.

Welcher Fall bleibt Ihnen aus dem Jahr 2024 besonders in Erinnerung oder hat Sie besonders berührt?

Wir führen sehr viele Fälle und dahinter stecken unterschiedliche Einzelschicksale. Dabei kann ich nicht einen besonders hervorheben. Fälle mit schweren Erkrankungen, schweren Schicksalsschlägen oder involvierten Kindern bleiben einem länger im Kopf. Man wird auf viele Sachen sensibilisiert und die Tatsache, dass es jede:n von uns treffen könnte, lässt einen lehren, das zu schätzen, was man hat.

Worauf freuen Sie sich 2025?

Wovor haben Sie grossen Respekt?

Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit meinem nun neu und vollständig aufgestellten Team und auf die Entlastung, die dadurch bei allen zu spüren sein wird. Grossen Respekt habe ich weiterhin davor, den Anliegen und Erwartungen aller Klient:innen gerecht zu werden.





BEREICH ZENTRALE DIENSTE

FURKAN YAZICI | BEREICHSLEITER ZENTRALE DIENSTE

Die Zentralen Dienste sind zuständig für den Empfang und die Triage aller Anfragen, die administrative Fallführung, die allgemeine Korrespondenz, das Datenmonitoring sowie die Fristen- und Auflagenkontrolle. Zudem verfassen sie Verfügungen, übernehmen die Sachbearbeitung im Intake-Prozess und arbeiten eng mit externen Fachstellen zusammen.

Was ist das Spannende an Ihrer Funktion und welche Stärken brauchen Sie dafür?

Das Spannende an meiner Funktion liegt in der Vielseitigkeit und der Möglichkeit, unterschiedliche Aufgaben und Menschen miteinander zu verknüpfen. Ich arbeite eng mit verschiedenen Teams und Personen zusammen, um einen reibungslosen Ablauf im Bereich der zentralen Dienste zu gewährleisten. Besonders interessant ist die Herausforderung, stets den Überblick zu behalten und gleichzeitig flexibel auf verschiedene Anforderungen zu reagieren.

Für diese Funktion sind vor allem organisatorische Fähigkeiten, Kommunikationsstärke und eine hohe Teamfähigkeit wichtig. Zudem ist es entscheidend, schnell Prioritäten setzen zu können und in stressigen Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren.

Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Funktion? Was motiviert Sie an Ihrer Funktion?

Was ich am meisten an meiner Funktion schätze, ist die Möglichkeit, Abläufe in verschiedenen Bereichen zu analysieren und gezielte Optimierungen umzusetzen. Es ist sehr erfüllend, Prozesse effizienter zu gestalten und somit einen positiven Einfluss auf die Arbeitsweise der gesamten Organisation zu haben. Besonders motivierend ist für mich, dass ich durch die Identifikation von Verbesserungspotenzialen einen direkten Beitrag zur Opti-

mierung der Arbeitsabläufe und zur Steigerung der Servicequalität leisten kann. Diese kontinuierliche Weiterentwicklung und die positiven Veränderungen, die daraus resultieren, sind eine grosse Quelle der Motivation für mich.

Was macht die Sozialregion Dorneck besonders gut?

Besonders positiv ist die enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fachbereichen, was den Austausch und die Lösungsfindung fördert. Die Sozialregion bietet zudem ein unterstützendes Umfeld, das kontinuierlich an der Verbesserung der Arbeitszufriedenheit arbeitet. Das schafft ein angenehmes Arbeitsklima und trägt zur langfristigen Motivation und Zufriedenheit bei.

Wem gehört Ihr grösster Dank innerhalb des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Mein grösster Dank innerhalb der Sozialregion Dorneck gilt meinem Team. Die Unterstützung und das Vertrauen meiner Kolleginnen und Kollegen ermöglichen es mir, meine Aufgaben kreativ zu gestalten. Die wertvolle Zusammenarbeit sowie die Anerkennung meiner Ideen und Vorgehensweisen motivieren mich, stets mein Bestes zu geben und innovative Lösungen zu entwickeln. Es ist ein grosses Privileg, in einem Team zu arbeiten, in dem Ideen und Meinungen geschätzt werden.

Welche Aufgabe der Sozialregion Dorneck liegt Ihnen besonders am Herzen?

Besonders am Herzen liegt mir die Aufgabe, die Arbeitsprozesse innerhalb der Sozialregion Dorneck kontinuierlich zu optimieren und dadurch die Effizienz sowie die Zufriedenheit sowohl der Mitarbeitenden als auch der Klient:innen zu steigern.

Wie wird Ihrer Meinung nach die Sozialregion Dorneck von aussen wahrgenommen?

Ich denke, die Sozialregion Dorneck wird von aussen als eine gut organisierte und engagierte Institution wahrgenommen, die sich stark für das Wohl ihrer Gemeinschaft einsetzt. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Bereichen und die kontinuierliche Verbesserung der Abläufe wird ein hoher Standard in der sozialen Arbeit gewährleistet. Zudem wird die Sozialregion wahrscheinlich als eine zuverlässige Anlaufstelle für Menschen in Not und als ein Ort, der Wert auf ein respektvolles und unterstützendes Miteinander legt, wahrgenommen.

Wo sehen Sie die Vorteile des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Die Vorteile des Konstrukts der Sozialregion Dorneck liegen insbesondere in der Grösse und der Struktur des Kompetenzzentrums. Durch die Bündelung von Fachwissen und Ressourcen können die Anliegen der verschiedenen Gemeinden effizient und fachgerecht gelöst werden.



Diese Zusammenarbeit ermöglicht es, spezialisierte Dienstleistungen anzubieten, die für jede einzelne Gemeinde schwer alleine zu stemmen wären.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der Leitgemeinde Dornach?

Die Zusammenarbeit mit der Leitgemeinde Dornach erlebe ich als sehr konstruktiv und kooperativ. Die Kommunikation ist offen und lösungsorientiert, was den Austausch und die Zusammenarbeit sehr effizient macht.

Was sind die wichtigsten internen und externen Schnittstellen der Zentralen Dienste und Ihrer Funktion?

Die wichtigsten internen Schnittstellen der Zentralen Dienste liegen in der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abteilungen innerhalb der Sozialregion Dorneck, wie zum Beispiel der Administration, dem Empfangsdienst und den Fachbereichen. Ein enger Austausch ist notwendig, um die Abläufe zu koordinieren und sicherzustellen, dass alle Dienstleistungen effizient und reibungslos erbracht werden.

Extern sind die Schnittstellen zu den Gemeinden, anderen sozialen Institutionen und auch zu übergeordneten Behörden besonders wichtig. Hier geht es darum, Informationen auszutauschen und die Anliegen der Klient:innen fachgerecht zu bearbeiten.

Welches waren die grössten Herausforderungen 2024, was die grössten Veränderungen und wie konnten Sie diese bewältigen?

Die grösste Herausforderung im Jahr 2024 war der Aufbau der Zentralen Dienste, was mit einer Reihe von Neuanstellungen verbunden war. Eine weitere grosse Veränderung bestand darin, dass wir die Schnittstellen zu den Fachabteilungen aufgebaut haben – und auch weiterhin daran arbeiten, diese weiter zu optimieren. Diese Umstrukturierungen und Veränderungen waren anspruchsvoll, da

sie eine enge Zusammenarbeit und eine präzise Koordination erforderten.

Dank meines motivierten und engagierten Teams konnten wir diese Herausforderungen jedoch erfolgreich bewältigen. Jede:r hat sich mit viel Einsatz und Teamgeist eingebracht, was es uns ermöglicht hat, diese Veränderungen gut umzusetzen und die neuen Strukturen Schritt für Schritt zu etablieren.

Wie ist Ihr Gremium zusammengesetzt und warum?

Mein Gremium ist so zusammengesetzt, dass es verschiedene zentrale Aufgaben abdeckt, darunter das «Intake», die Finanzierung der Kinderschutzmassnahmen via Sozialhilfe, die AHV-Zweigstelle und den Empfangsdienst. Diese Zusammensetzung ermöglicht eine umfassende und effektive Zusammenarbeit in wichtigen sozialen Aufgaben.

Wie direkt wirken sich Veränderungen in der Welt auf Ihre Abteilung aus?

Veränderungen in der Welt, wie zum Beispiel wirtschaftliche Entwicklungen oder geopolitische Ereignisse, haben direkte Auswirkungen auf unsere Arbeit und unsere Funktion. Ein konkretes Beispiel hierfür war der Ukrainekrieg, der uns vor enorme Herausforderungen gestellt hat. Die steigende Zahl von Geflüchteten und die damit verbundenen Bedürfnisse erforderten eine schnelle Anpassung unserer Dienstleistungen. Wir mussten unsere Prozesse schnell umstellen, um den steigenden Anfragen gerecht zu werden und die benötigte Unterstützung zeitgerecht bereitzustellen.

Worauf freuen Sie sich 2025?

Wovor haben Sie grossen Respekt?

Im Jahr 2025 freue ich mich besonders auf die Weiterentwicklung und Digitalisierung unserer Arbeitsprozesse. Die Optimierung der Abläufe wird nicht nur die Effizienz steigern, sondern auch die Qualität unserer Dienstleistungen weiter

verbessern. Es ist spannend, neue Technologien und Lösungen zu integrieren und dabei auch die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Abteilungen noch stärker zu fördern.

Gleichzeitig habe ich grossen Respekt vor den Herausforderungen, die sich durch unvorhersehbare Ereignisse oder Veränderungen in der sozialen Landschaft ergeben könnten. Es erfordert viel Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, um auf solche Situationen schnell und ziel führend zu reagieren. Dennoch bin ich zuversichtlich, dass wir als Sozialregion gemeinsam auch diese Herausforderungen meistern können. ■



FINANZVERWALTUNG LEITGEMEINDE

SILENA WELLINGER | LEITERIN FINANZVERWALTUNG LEITGEMEINDE

Die Leitgemeinde beschliesst den Finanzplan, das Budget und die Rechnung der Sozialregion. Sie führt die Rechnung der Sozialregion innerhalb der Gemeinderechnung im Rahmen einer Spezialfinanzierung. Die Leiterin der Finanzverwaltung ist Silena Willinger.

Für welche Bereiche der Finanzverwaltung sind Sie für die Sozialregion zuständig?

Ich bin einerseits für das Rechnungswesen der Sozialregion zuständig. Dies beinhaltet die gesamte Klientenbuchhaltung inkl. Auszahlung der Sozialhilfeleistungen, Kreditoren, und auch die semesterweise Abrechnung der Kosten mit dem Kanton. In diesem Bereich arbeiten wir sehr eng mit den Sozialarbeiter:innen zusammen. Da diese die Klient:innen und den Fall kennen, wodurch wir auf deren Expertise angewiesen sind.

Andererseits bin ich als Finanzverwalterin auch für die übergeordnete Buchhaltung zuständig. Das heisst für die Erstellung des Budgets und der Jahresrechnung. Hier liegt der Fokus der Zusammenarbeit vor allem bei Petra Nellesstein als Leiterin der Sozialregion, welche das Budget sowie die Jahresrechnung gegenüber den Vertragsgemeinden vertreten muss.

Was ist das Spannende in der Finanzverwaltung und welche Stärken brauchen Sie dafür?

Seit der Umstrukturierung und der Übernahme der Klientenbuchhaltung in unser Finanzverwaltungsteam, nehme ich die Sozialregion inzwischen aus zwei unterschiedlichen Perspektiven wahr. Die beiden Rollen erleichtern vieles, da eine grosse Schnittstelle wegfällt. Andererseits muss einem jeweils klar bewusst sein, wovon man gerade redet. Wenn

ich von «uns» oder «wir» rede, stellt sich immer die Frage, aus welcher Sicht dies gemeint ist: «Wir» als Sozialregion oder «wir» als Leitgemeinde.

Bei bestimmten Ausgaben stellt sich immer die Frage, ob diese Kosten zu Lasten der Gemeinde Dornach oder zu Lasten der Sozialregion gehen, somit auf alle 11 Vertragsgemeinden verteilt werden. Aus Sicht der Gemeinde ist dies sehr relevant, da wir bis anhin nur eine Pauschale für die Overheadkosten verrechnet haben und erst seit 2024 alle Ausgaben nach den effektiv angefallenen Kosten verrechnen.

Was schätzen Sie am meisten und was motiviert Sie an Ihrer Funktion?

Die Wertschätzung und die Dankbarkeit, welche mir entgegengebracht wird, schätze ich sehr.

Was macht die Sozialregion Dorneck besonders gut?

Ich habe das Gefühl, dass diverse interne Abläufe im Verlauf des letzten Jahres positiv verändert wurden. Besonders erfreulich ist auch, dass die Digitalisierung vorangetrieben und erfolgreich umgesetzt wird.

Wem gehört Ihr grösster Dank innerhalb des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Dem gesamten Führungsteam. Die Zusammenarbeit funktioniert aktuell gut und gibt dadurch auch Motivation.

Welche Aufgabe der Sozialregion Dorneck liegt Ihnen besonders am Herzen?

Als Finanzverwalterin ist es mir natürlich vor allem wichtig, dass wir die Gelder, welche wir vom Kanton oder von sonstigen Stellen, erhalten können, auch einfordern. Für die Abrechnung des Lastenausgleichs und die Rückerstattung der Asyl-/Flüchtlingsausgaben bedingt dies in erster Linie eine funktionierende Sozialregion auf allen Ebenen. Das beste Rechnungswesen würde nichts bringen, wenn bereits in der Fall- bzw. Dossierführung Fehler unterlaufen würden.

Aber auch weitere Abgeltungen, wie aktuell die Fördergespräche oder die Ersteinrichtungen bei neuen Asylwohnungen sind Bereiche, wo wir die Abgeltungen proaktiv beantragen müssen.

Wo sehen Sie die Vorteile des Konstrukts der Sozialregion Dorneck?

Das Leitgemeindenmodell bietet mehrere Vorteile, insbesondere die vorhandenen Fachkompetenzen der übergeordneten Stellen wie im Bereich des Personal- und Lohnwesens, aber auch dass die Sozialregion jederzeit auf das Knowhow aller Verwaltungsangestellten zurückgreifen kann, wie zum Beispiel bei juristischen Fragen. Dadurch können Synergien positiv und effizient genutzt werden.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der Leitgemeinde Dornach?

Seit der Reorganisation des Rech-



nungswesens und somit meiner aktiven Mitarbeit in der Sozialregion, wurden die Schnittstellenproblematiken in meinem Bereich auf ein Minimum reduziert. Dadurch sind nun Aufgaben und Zuständigkeiten klar definiert. Es spielt keine Rolle, ob nun die Finanzverwaltung der Leitgemeinde oder das Rechnungswesen der Sozialregion zuständig ist, da es ohnehin dieselben Mitarbeitenden betrifft. Die Kommunikation und der Informationsfluss mit der Leiterin und/oder den Bereichsleitenden der Sozialregion funktioniert inzwischen ebenfalls sehr gut, was die Zusammenarbeit erheblich erleichtert.

Was sind die wichtigsten internen und externen Schnittstellen der Finanzverwaltung?

Mein Bereich hat Schnittstellen zu fast allen internen und externen Stellen. Bei der täglichen Arbeit fürs Rechnungswesen der Sozialregion steht vor allem der stetige Austausch mit den Sozialarbeiter:innen der Sozialhilfe im Vordergrund.

Darüber hinaus pflegen Petra Nelsestein und ich einen regelmässigen Austausch, insbesondere wenn es um die Budgetierung und/oder die Jahresrechnung der Sozialregion geht. Hierbei unterstützen wir uns gegenseitig und ich begleite sie an die Sitzungen des Leitorgans.

Welches waren für die Finanzverwaltung die grössten Herausforderungen 2024, was die grössten Veränderungen und wie konnten Sie diese bewältigen?

Durch die Reorganisation der Sozialregion Dorneck zu Beginn des Jahres 2024 und die dadurch übernommene Verantwortung, stand vor allem die Organisation des Teams im Vordergrund.

Gleichzeitig mussten fürs Budget 2025 der ganze Kontenplan angepasst werden und die Rechnungslegung nach

HRM2 erfolgen. Diese Umstellung hat einigen Abklärungs- und Folgeaufwand mit sich gebracht. So musste u.a. auch die Lohnbuchhaltung die bisher gewohnten Kontierungen anpassen.

Wie ist die Finanzverwaltung zusammengesetzt und warum?

Insgesamt arbeiten vier Personen der Finanzverwaltung für die Sozialregion. Zwei Sachbearbeiterinnen in kleinem Pensum von je 20% sowie eine Sachbearbeiterin zu 80%. Im Vorjahr haben wir aushilfsmässig aufgestockt und so mit kleinen Pensen ausgeholfen. Die Weiterführung dieser Struktur hilft uns zudem, Ferienvertretungen und Abwesenheiten für die wichtigsten wöchentlichen Arbeiten (wie die monatlich Sozialhilfeauszahlung) stets sicherzustellen. Zudem bin ich mit 20% ebenfalls bei der Sozialregion angestellt, vor allem für die Führungsaufgaben des Rechnungswesens sowie für die Erstellung der Jahresrechnung und des Budgets.

Wie direkt wirken sich Veränderungen in der Welt auf Ihre Funktion aus?

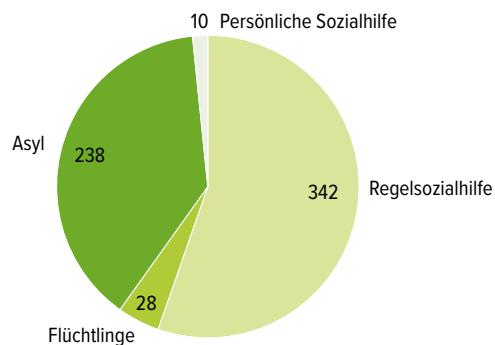
Die Weltpolitik hat immer auch Auswirkungen auf die Sozialregionen. Kommt eine Flüchtlingswelle, haben die Sozialarbeitenden mehr Klient:innen zum Betreuen. Mehr Klientschaft bedeutet auch mehr Rechnungen zum Bezahlen, mehr Abrechnungen mit dem Kanton und somit auch mehr Aufwand und weniger Ressourcen im Rechnungswesen. Zudem haben solche Ereignisse jeweils einen massgebenden Einfluss auf die Liquidität der Sozialregion bzw. der Gemeinde. Die Sozialregionen müssen die Gelder jeweils vorschliessen, bevor diese via Kanton zurückfliessen. Da jedoch die Gesamtkosten im Kanton durch die Weltpolitik ebenfalls höher werden, verursacht dies wiederum Kosten bei uns. Dies bedeutet auch jeweils kurzfristiges Handeln, um die Nothilfezahlungen jederzeit leisten zu können.

Worauf freuen Sie sich 2025? Wovor haben Sie grossen Respekt?

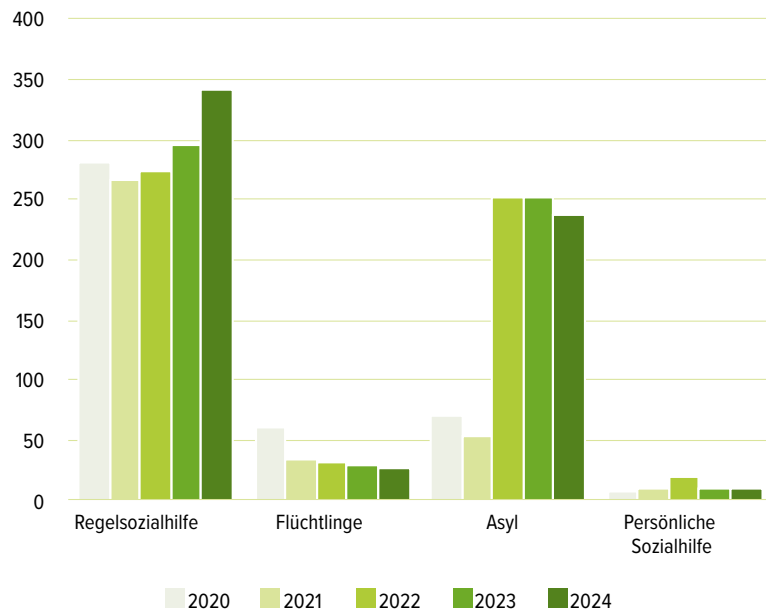
Ich freue mich auf die weiterhin gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Zudem wird die Umstellung aufs HRM2 einerseits zu einer korrekteren und vergleichbareren Buchhaltung führen, jedoch erfordert dies im ersten Jahr auch viele Kontrollen und Gegenchecks im Klib, was noch herausfordernd werden kann. ■

REGELSOZIALHILFE / ASYL

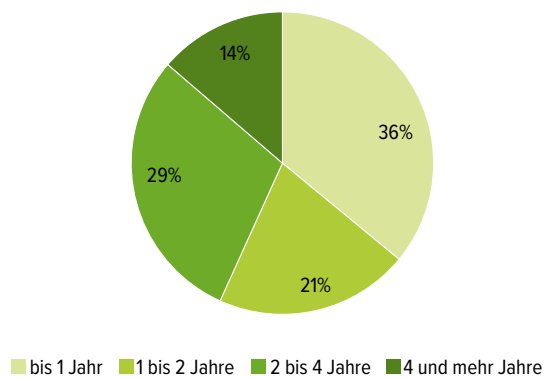
GEFÜHRTE FÄLLE 2024



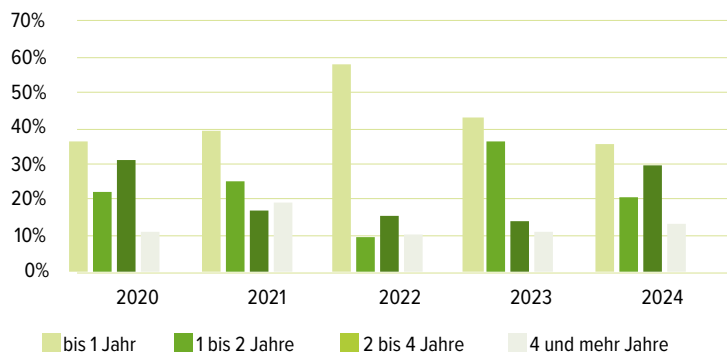
GEFÜHRTE FÄLLE



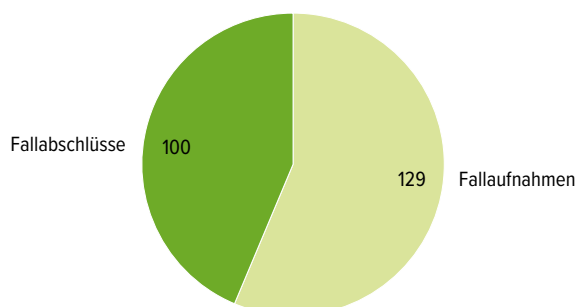
BEZUGSDAUER ABGESCHLOSSENE FÄLLE



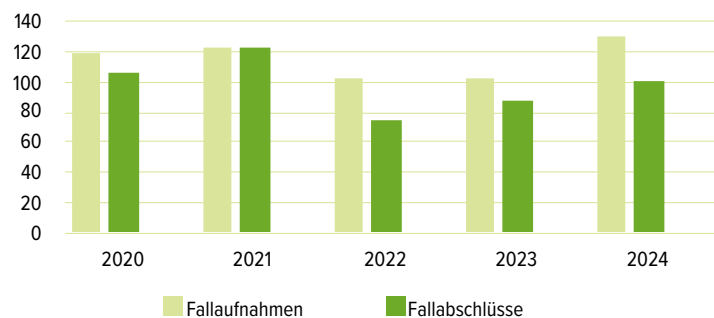
BEZUGSDAUER ABGESCHLOSSENE FÄLLE



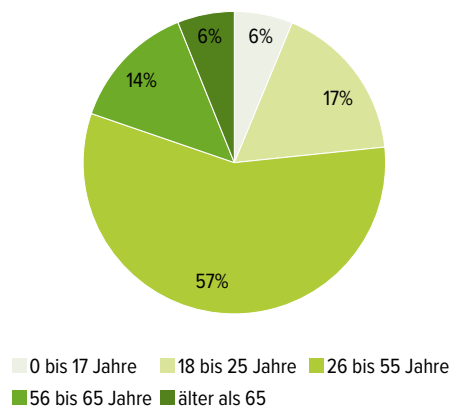
FALLAUFNAHMEN- UND ABSCHLÜSSE
REGELSOZIALHILFE



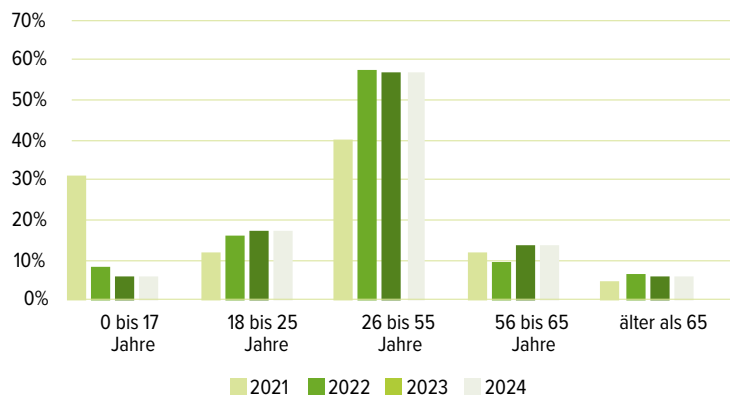
FALLAUFNAHMEN- UND ABSCHLÜSSE
REGELSOZIALHILFE



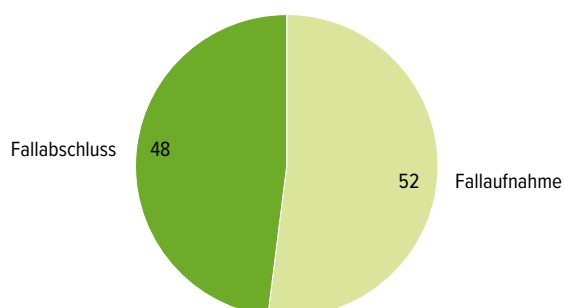
ALTER DER SOZIALHILFEBEZIEHENDEN



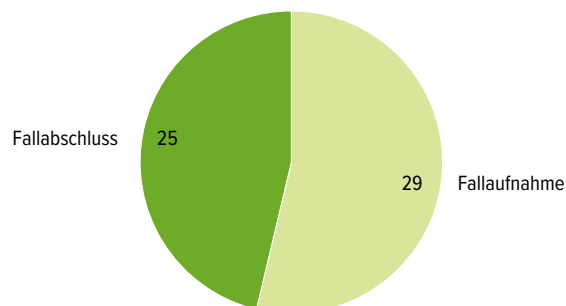
JAHRESVERGLEICH



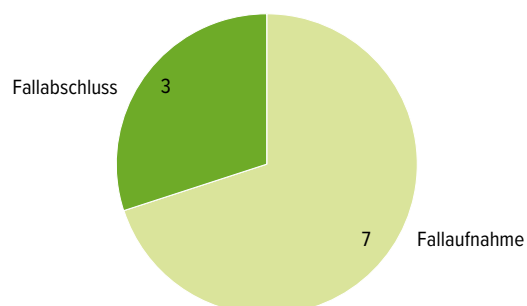
FALLAUFNAHME ASYL INSGESAM



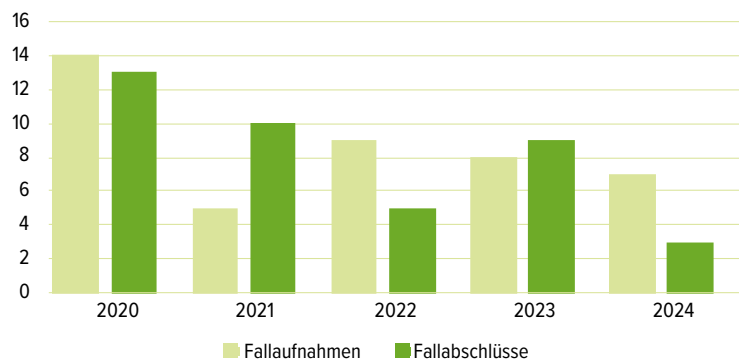
FALLAUFNAHME STATUS S



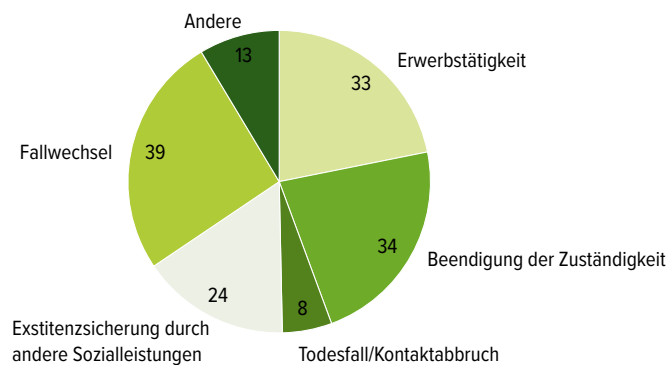
FALLAUFNAHMEN FLÜCHTLINGE



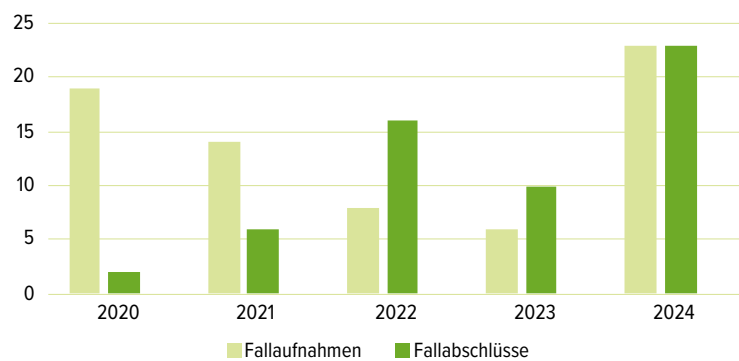
FALLAUFNAHMEN UND FALLABSCHLÜSSE FLÜCHTLINGE



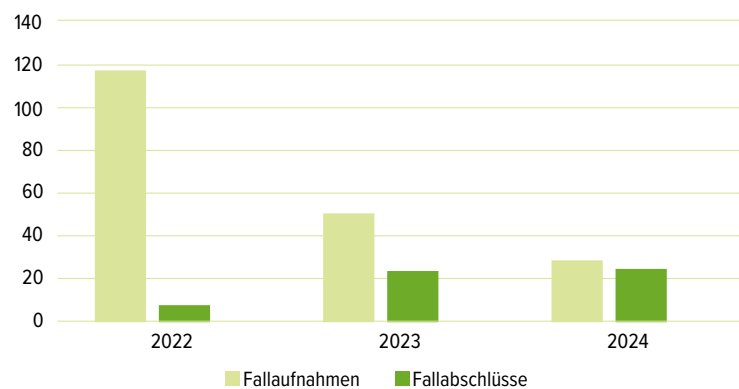
ABSCHLUSSGRUND



FALLAUFNAHMEN UND FALLABSCHLÜSSE ASYL OHNE STATUS S

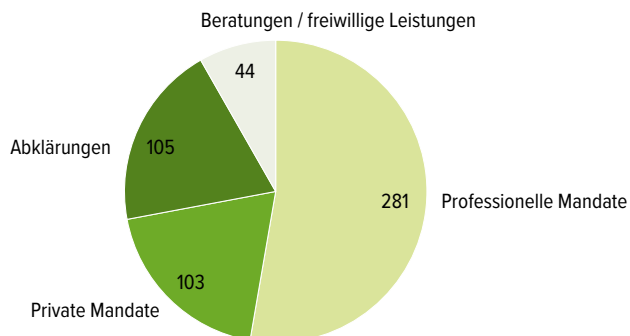


FALLAUFNAHMEN UND FALLABSCHLÜSSE STATUS S



ERWACHSENEN- UND KINDESSCHUTZ

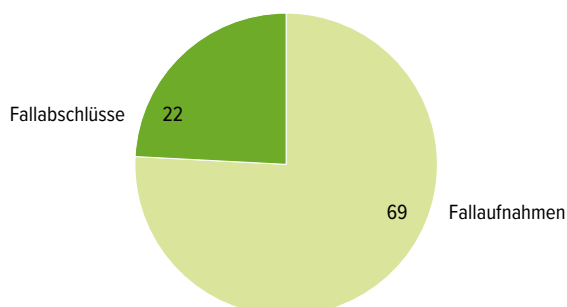
GEFÜHRTE FÄLLE 2024



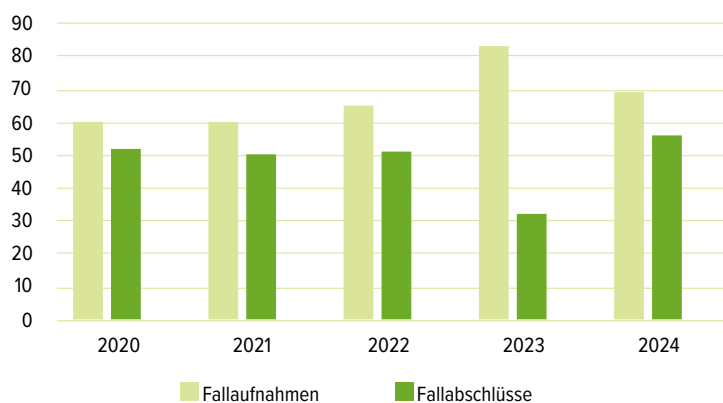
GEFÜHRTE FÄLLE



FALLAUFNAHMEN- UND ABSCHLÜSSE
MANDATE



FALLAUFNAHMEN UND FALLABSCHLÜSSE



ÜBERBLICK FINANZEN / DATEN 2024

VERWALTUNGSKOSTEN

	2022	2023	2024
Verwaltungskosten der Sozialregion	2'723'501	3'310'161	3'474'288.61
Entschädigung für geführte Sozialhilfe-Dossiers durch den Lastenausgleich Sozialadministration (CHF 1500 pro Dossier, inkl. Asyl)	– 1'043'250	– 945'000	– 1'379'250
Verwaltungskostenbeitrag zur Führung der AHV-Zweigstelle Dorneck	– 118'429	– 117'317	– 120'479
Differenz getragen von den elf Vertragsgemeinden	1'561'822	2'247'844	1'943'009.91

SOZIALHILFEKOSTEN

Sozialhilfe durch Sozialregion ausbezahlt (SH, FL, Asyl)	7'774'154	10'644'730	12'376'258.41
Rückerstattungen KlientInnen (Gehälter, Renten etc.)	– 1'252'280	– 1'579'022	– 1'708'551.87
Rückerstattung Kanton (Pauschalen FL & Asyl)	– 2'166'530	– 3'498'219	– 4'040'927.19
Rückerstattung Kanton Fremdplatzierung Minderjährige	– 981'173	– 1'346'876	– 1'050'478.65
Überweisung interkommunaler Lastenausgleich des Kantons	5'592'464	3'938'162	3'404'602.77
Total Sozialhilfekosten getragen von den elf Vertragsgemeinden	8'966'635	8'158'775	8'980'903.47

KOSTEN ERWACHSENEN- UND KINDESSCHUTZ

Entschädigungen private Mandatstragende (PRIMA's, AHV-pflichtig)	80'575	60'897.80	60'021.65
Sozialleistungen für Entschädigungen PRIMA (6.225%)	4'695	3'897.50	3'841.40
Dienstleistungen Dritter EKS (Rechtsberatungen, Coaching, Supervision, Mitgliedschaften etc.)	14'507	18'820.50	17'831.50
Entschädigungen externe Mandatstragende (ohne AHV-Pflicht), selbständige Primas, Spesen Primas	102'830	267'027.60	189'566.25
Übriger Betriebsaufwand EKS (inkl. Anlässe und Sachaufwand PRIMA-Begleitung)	5'593	583.65	96.00
Einnahmen für Mandatsführungen zu Lasten der verbeiständeten Personen	– 130'282	– 164'294.00	– 121'954.50
Total Kosten Erwachsenen- und Kindesschutz	77'917	186'933.00	149'402.30

STÖCKLI-HEIMBERG-FONDS

ZWECKBESTIMMUNG*

Die Mittel des Stöckli-Heimberg-Fonds sind für Projekte zu verwenden, welche allgemein geistig und körperlich gebrechlichen Kindern und Jugendlichen im Bezirk Dorneck zugutekommen.

2024 wurde ein Gesuch für die Finanzierung zusätzlicher Therapien für ein Kind mit einer Behinderung bewilligt.

Das Fondsvermögen beträgt per 31.12.2024 CHF 959'340.90

* Verordnung Stöckli-Heimberg-Fonds
§ 1 Zweck

JUGENDFÜRSORGEFONDS

ZWECKBESTIMMUNG*

Der Fonds unterstützt Kinder und Jugendliche bzw. deren Erziehungsberechtigte aus dem Bezirk Dorneck in finanziellen Notlagen.

Die Antragstellenden, resp. Begünstigten, sollen jünger als 18 Jahre alt sein. Die Gelder des Fonds können gesprochen werden, wenn alle andern möglichen Geldquellen ausgeschöpft sind (Versicherungen, Gemeindebeiträge, Sozialhilfe etc.).

Es werden keine Institutionen, sondern nur Privatpersonen, unterstützt.

Wenn möglich sollten Gesuche durch eine Organisation (Soziale Dienste, Beratungsstelle, kirchlicher Sozialdienst etc.) unterstützt werden.

2024 wurde ein Betrag von CHF 6058.– verbucht.

– Eine Familie erhielt Beiträge an den Mittagstisch und Restbetrag der KITA

– Eine Jugendliche erhielt Beiträge zum Anschaffen von Schulmaterial und Kostendeckung von Sonderveranstaltungen der Schule

Das Fondsvermögen beträgt per 31.12.2024 CHF 110'142.86

* Verordnung Jugendfürsorgefonds
§ 1 Zweckbestimmung

BÄTTWIL
BÜREN
DORNACH
GEMPEN
HOCHWALD
HOFSTETTEN-FLÜH
METZERLEN-MARIASTEIN
NUGLAR-ST. PANTALEON
RODERSDORF
SEEWEN
WITTERSWIL

SOZIALREGION DORNECK
Hauptstrasse 1
4143 Dornach
Telefon: 061 706 25 50

Gedruckte Ausgaben können bei der
Sozialregion Dorneck unter
sozial@dornach.ch bezogen werden.

Beim Bezug grösserer Auflagen
können die Unkosten verrechnet werden.

Titelbild: Blick über einen Teil
der Sozialregion Dorneck
©Linda Dagli Orti

Grafik & Fotografie: Linda Dagli Orti

WWW.DORNACH.CH